

Schüler als Nachwuchsimker

Ziel: Honig für den Kunsthandwerkermarkt im November



Imker Ernst Liening-Ewert (2. von links) erklärt Hauptschülern der biolife-A die Grundzüge des Imkerns. Lehrer Jens Meyer setzt derweil einen Rahmen mit Bienen in den Bienenstock. Foto: Hildegard Wekenborg-Placke



Ist das Volk möglicherweise von Schädlingen befallen? Ernst Liening-Ewert, Lukas und Felix schauen ganz genau hin.

Schon seit Jahren wachsen im Schulgarten der Hauptschule an der Hasestraße Kartoffeln, Mais oder Gemüse. Seit April steht hier auch ein Bienenvolk, betreut von den Schülern der Biolife-AG, den Lehrern Claudia Eggemann und Jens Meyer und deren pensionierter Kollegin Marlies Breithaupt.

Von Hildegard Wekenborg-Placke

Bramsche. Die Nachwuchsimker sind auf dem Gelände schon von Weitem auszumachen. Wer direkt mit den Bienen arbeitet, trägt weiße Schutzkleidung inklusive Imkerhut. Ernst Liening-Ewert, Imker-Vorsitzender aus Wallenhorst, macht da keine Ausnahme. Außerdem hat er einen „Smoker“ dabei, eine Art Pfeife, derer würziger Rauch aus getrockneten Apfelschalen, Hölzern und einigen Geheimzutaten die nützlichen Insekten besänftigt.

Die Idee geht auf eine Initiative der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) zurück, die vor drei Jahren Gelder für Schülerfirmen zur Verfügung stellte und damit in mehr als 30 Schulen den Grundstein zu einer eigenen Imkerei legte. „Leider waren wir damals noch nicht so weit“, bedauert Marlies Breithaupt, die sich seit Jahren für den

Schulgarten und die „biolife-AG“ engagiert. Aber das Interesse war da. Die Lehrer besuchten einen Imker-Grundkurs bei Liening-Ewert in Wallenhorst. „Das hat uns gut gefallen“, meint sie, und Eggemann ergänzt: „Die wenigsten Kinder kennen die Imkerei, aber sie sind eigentlich total furchtlos.“

Liening-Ewert entschloss sich nach dem Kurs, seine „Lehrer-Schüler“ weiter zu unterstützen – mit einem Bienenvolk und vor allem mit seinem Wissen und seiner Zeit. Von ihm lernen die Fünft- bis Siebtklässler nun alles über Arbeiterinnen, Drohnen und Königinnen, sie lernen, was ein Volk zum Gedeihen braucht.

Wenn die Bienen fleißig sind, möchten die Schüler den Honig im November auf dem Kunsthandwerkermarkt in der Schule verkaufen. Der Erlös soll in den Ausbau der Imkerei fließen. „Über Spenden wären wir auch froh. Damit könnten wir noch mehr Ausrüstung anschaffen“, meint Meyer.